

RUZ, 21.3.13

Man spürt den Ernst

Das Heidelberger Haus Cajeth zeigt Meisterwerke der Außenseiterkunst – Ausstellung aus Anlass einer Konferenz

Von Heide Seele

Unterschiedlich sind die Stile und Techniken, auch die Nationalitäten und Schicksale, doch allen Unterschieden zum Trotz bildet die Liebe zur künstlerischen Gestaltung das einigende Band. Sie ist für die Künstler existenziell notwendig. Im Museum Haus Cajeth in Heidelberg gestaltet eine Ausstellung Einblick in die Fantasiewelten der Art Brut, der rohen Kunst, wie Jean Dubuffet die instinktiven, spontanen Ausdrucksformen nannte, die aus dem Unterbewusstsein drängen. Sie können von psychisch Kranken, Kindern oder Laienmalern stammen. Diese Sparte wird von Roger Cardinal in seinem grundlegenden Werk von 1972 als „Outsider Art“ bezeichnet. Ein Terminus, den auch Charlotte Zander für ihre stattliche Sammlung mit Werken von Klassikern wie Adolf Wölfli, Friedrich Schröder-Sonnenstern bis hin zu den Künstlern aus Gugging benutzt.

Die Ausstellung bei Egon Hasßbecker lädt von Freitag an zu einer ebenso vielseitigen Bilderschau ein, die erneut bestimmte Prinzipien der Außenseiterkunst deutlich macht. Zum Beispiel einen Hang zur naiven, frontalen Darstellung und zur Symmetrie.

Diese naive Kunst der oft als „Sonntagsmaler“ abgewerteten Autodidakten entsteht gewöhnlich unbelastet von großen Vorbildern. Gerade deshalb rührt sie

an, denn man spürt den Ernst und das innere Engagement, mit dem diese Bilder gemalt wurden.

Das Projekt mit Meisterwerken der Klassischen Naiven und Vertretern der Art Brut beginnt schon im Vorfeld zur Heidelberger Tagung der European Outsider Art Association, die am 24. und 25. Mai in der Sammlung Prinzhorn stattfindet. Deren Leiter Thomas Röske ist seit einem knappen Jahr auch Präsident dieser bedeutenden Gesellschaft. Ziel der Zusammenkunft ist es, mit Vorträgen zu klären, was einen ethisch verantwortungsvollen Umgang mit Künstlern und Kunstwerken der Outsider Art ausmacht.

Die von Stefan Hohenadl wieder wirksam präsentiert Schau mit annähernd 90 Arbeiten von sechs Sammlern, alle Mitglieder der 1982 gegründeten Erlich-Bödeker-Gesellschaft bietet einen umfassenden Einblick in die Outsider Art, wobei die Exponate vielfältige Bezüge zum Bestand Egon Hasßbeckers aufweisen. Sehr bekannt ist zum Beispiel Josef Wittlich, dessen plakative, primär von Zeitschriften inspirierte Großformate das ganze Treppenhaus einnehmen. Von den weiteren über zwei Dutzend Malern sei Enrico Benassi erwähnt mit einer Ra- sanz und Ruhe verbindenden Malerei auf Holz, oder Minna Emmulat mit ihrem akribisch gestalteten „Schloss Benrath“. Präzise konstruierte Emerik Fejes seine



Enrico Benassis „Le Passioni della Cavallellieri“ im Museum Haus Cajeth. Foto: F. Hentschel

Architekturbilder. Natürlich ist Nikifor dabei, der bekannteste polnische „Naive“. Eine starke Anziehungskraft geht von Ilija Bosiljs im Gefolge von Ikonen an- zuziedelnder „Apokalypse – Engel und Drache“ aus. Zart und poetisch sind die Darstellungen von Matija Skurjeni, und

in „Etagen“ gemalt wurden die bibli- schen Erzählungen des Shalom von Sa- fed.

Info: Eröffnung am Freitag um 19 Uhr im Haus Cajeth, 69117 Heidelberg Haspelgasse 12. Bis 16. Juni.